

# Jahresbericht des Euro-Instituts 2013

Im Jahr 2013 hat das Euro-Institut seinen 20. Geburtstag gefeiert.

Seit 20 Jahren unterstützt das Euro-Institut Initiatoren und Träger grenzüberschreitender Projekte; seit 20 Jahren engagiert sich das Euro-Institut im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen, Studien und Projektbegleitungen.

Wir können auf 20 erfolgreiche Jahre der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zurückblicken, die von wechselseitigem Vertrauen geprägt waren.

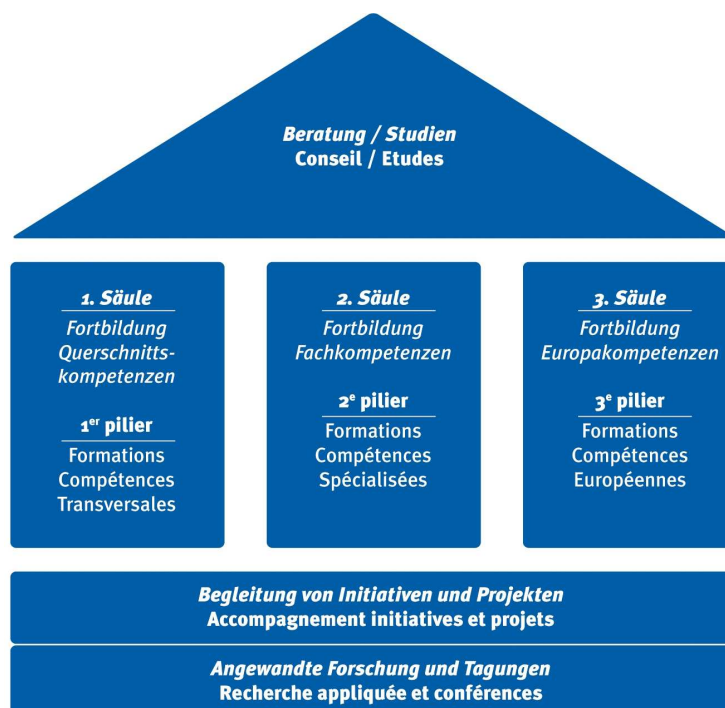
Im Laufe dieser zwei Jahrzehnte konnte das Euro-Institut seine fachliche Expertise und sein Angebot immer weiter ausbauen und so zu einem Ihrer wichtigsten Helfer und Wegbereiter mit Blick auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit werden.

Um dies mit Ihnen gemeinsam gebührend zu feiern, fand am 21. Oktober 2013 die Festveranstaltung „Capacity building und grenzüberschreitende Zusammenarbeit: ein Ansatz für die Zukunft!“ statt, an der über 200 Besucher teilgenommen haben. Zudem haben 345 von Ihnen an unseren im Jahr 2013 erstmals in dieser Form angebotenen Gratis-Katalogfortbildungen teilgenommen. Wir bedanken uns an dieser Stelle sehr herzlich für Ihre Teilnahme, Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen und hoffen, dass Sie uns in den nächsten 20 Jahren weiterhin begleiten und zur Seite stehen werden!

Bevor wir uns aber der Zukunft zuwenden, wollen wir Sie einladen, einen Blick auf die zahlreichen Aktivitäten des Euro-Instituts im Jahr 2013 zu werfen. Im Teil 1 des Jahresberichts wollen wir Ihnen anhand von Statistiken einen quantitativen Überblick über unsere Aktivitäten geben; in Teil 2 werden dann diese Aktivitäten ausführlich beschrieben.

## Teil 1 : Das Euro-Institut in Zahlen

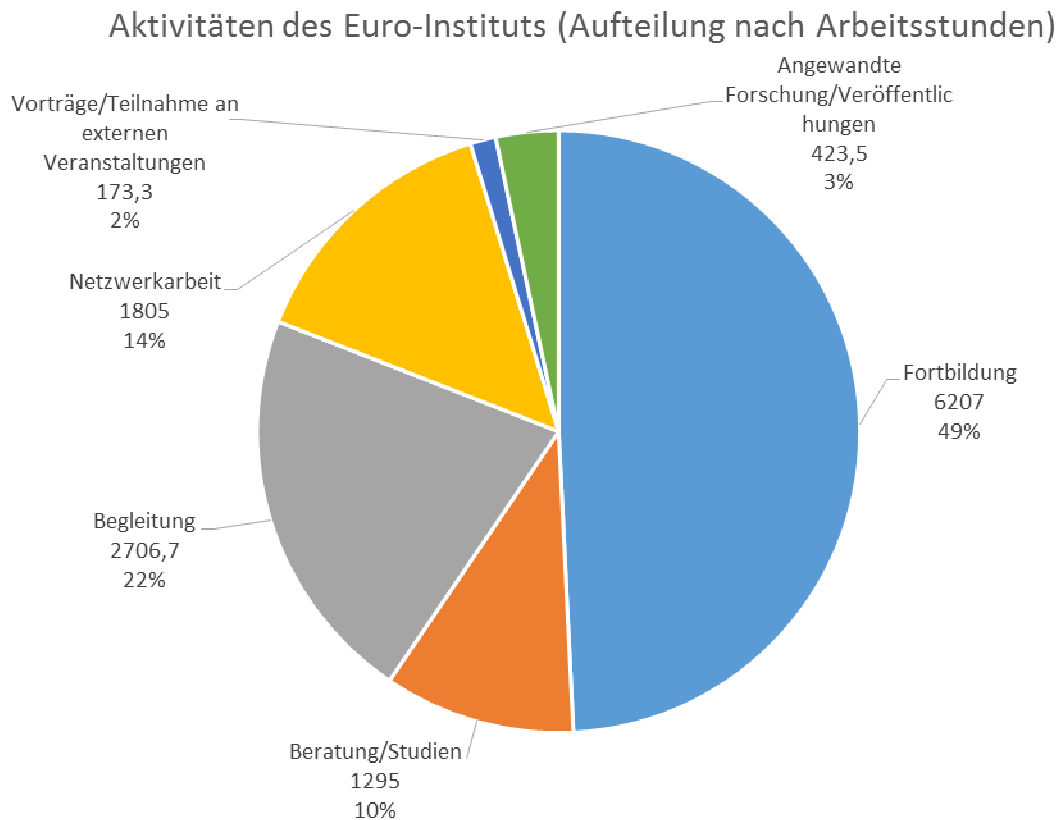
Zu Beginn wollen wir Ihnen das „Haus“ des Euro-Instituts in Erinnerung rufen, das unser gesamtes Angebot abbildet. Der Jahresbericht folgt in seiner Gliederung den verschiedenen Bestandteilen dieses Angebots.



## I. Allgemeine Tätigkeit des Euro-Instituts

Beginnen wir mit einem Überblick über die Aktivitäten des Euro-Instituts im Jahr 2013. Das erste Diagramm zeigt die Aufteilung der Tätigkeitsbereiche anhand der Anzahl der Arbeitsstunden des Teams an einzelnen Projekten.

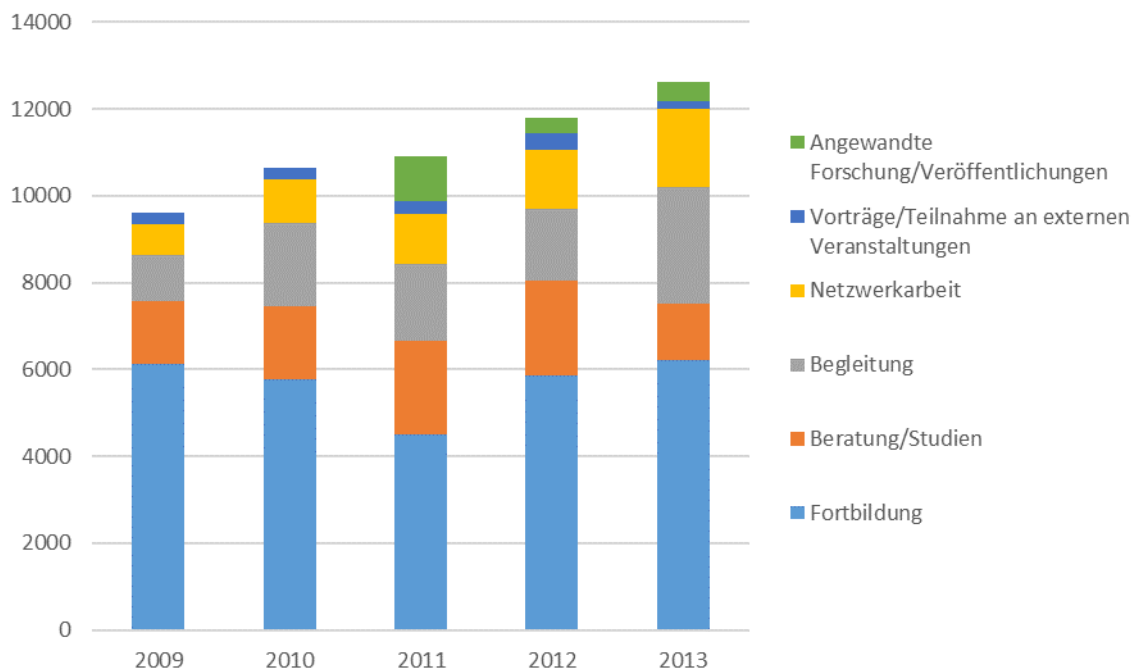
Mit 12.612 Arbeitsstunden, die direkt für die Projekte aufgewendet wurden (von insgesamt 17.503 Stunden) beweist das Euro-Institut seine Effizienz. Anzumerken ist hierbei, dass die restlichen 4.891 Stunden dem Sekretariat, der Buchhaltung, der Kommunikation, der Informatik, strategischen Orientierungen oder der Akquise von Projekten gewidmet waren.



Mit ca. 50% der geleisteten Arbeitsstunden bleibt der Bereich der Fortbildung das Kerngeschäft des Euro-Instituts. Die mit dem Bereich der Projektbegleitung verbundenen Aktivitätsarten nehmen ihrerseits mit 22% der geleisteten Arbeitsstunden einen wichtigen Platz ein. Dies ist zum einen einer generell wachsenden Nachfrage in diesem Bereich geschuldet; insbesondere ist hier jedoch auf die fachliche Begleitung von NovaTris, dem neu gegründeten grenzüberschreitenden Kompetenzzentrum an der Université de Haute Alsace, hinzuweisen. Im Rahmen dieser anspruchsvollen Maßnahme haben wir im Jahr 2013 Nadine Lyamouri-Bajja als zusätzliche Mitarbeiterin beschäftigt. Mit 14% spiegelt die für die Netzwerkarbeit aufgewendete Arbeitszeit die wachsende Bedeutung dieses Bereichs für das Euro-Institut wider. Hier sind insbesondere das Engagement im Rahmen der Donauraumstrategie und der Innovationstransfer im Zuge der Zusammenarbeit innerhalb des grenzüberschreitenden Netzwerks der Euroinstitute (Transfrontier

Euro-Institut Network) TEIN zu erwähnen. Für den Bereich der Beratung und der Studien wurde im Jahr 2013 10% der Arbeitszeit aufgewendet. Die angewandte Forschung (3%) und die Mitwirkung /Teilnahme von Mitarbeitern an externen Veranstaltungen (Konferenzen, Kolloquien) spielen statistisch gesehen zwar eine geringe Rolle, sind und bleiben aber dennoch wichtige Bereiche für das Institut und seine Mitarbeiter. Schließlich erlauben es uns gerade diese Aktivitäten, immer wieder Abstand zu unseren eigenen Aktivitäten zu bekommen und uns fachlich und methodisch weiter zu entwickeln. Auf mittlere und lange Sicht kann nur so das hohe Niveau des Euro-Instituts stetig gehalten werden.

Entwicklung der Arbeitsstunden nach Aktivitäten-



Werfen wir nun einen Blick auf die Entwicklung dieser Statistik in den vergangenen Jahren: Zunächst fällt auf, dass die Gesamtzahl der geleisteten Arbeitsstunden im Vergleich zum Jahr 2012 angestiegen ist. Dies ist zum einen auf die Einstellung von Nadine Lyamouri-Bajja zurück zu führen, welche die Zahl der festen Stellen von 10,5 auf 11 erhöht hat<sup>1</sup>.

Wenn man die Statistik genauer betrachtet, werden die allgemeinen Entwicklungen deutlich, die in den letzten Jahren vor allem den Bereich der Begleitung von Projektträgern betreffen. Hier handelt es sich um ein weites und komplexes Handlungsfeld, das nicht nur direkte Bezüge zum Bereich der Fortbildung, sondern auch zu den Bereichen Beratung und Studien aufweist. Die externe Nachfrage in diesem Bereich wird zunehmend spezifischer, wie wir am Beispiel der Begleitung des Projekts NovaTris in Teil 2 dieses Berichts noch aufzeigen werden.

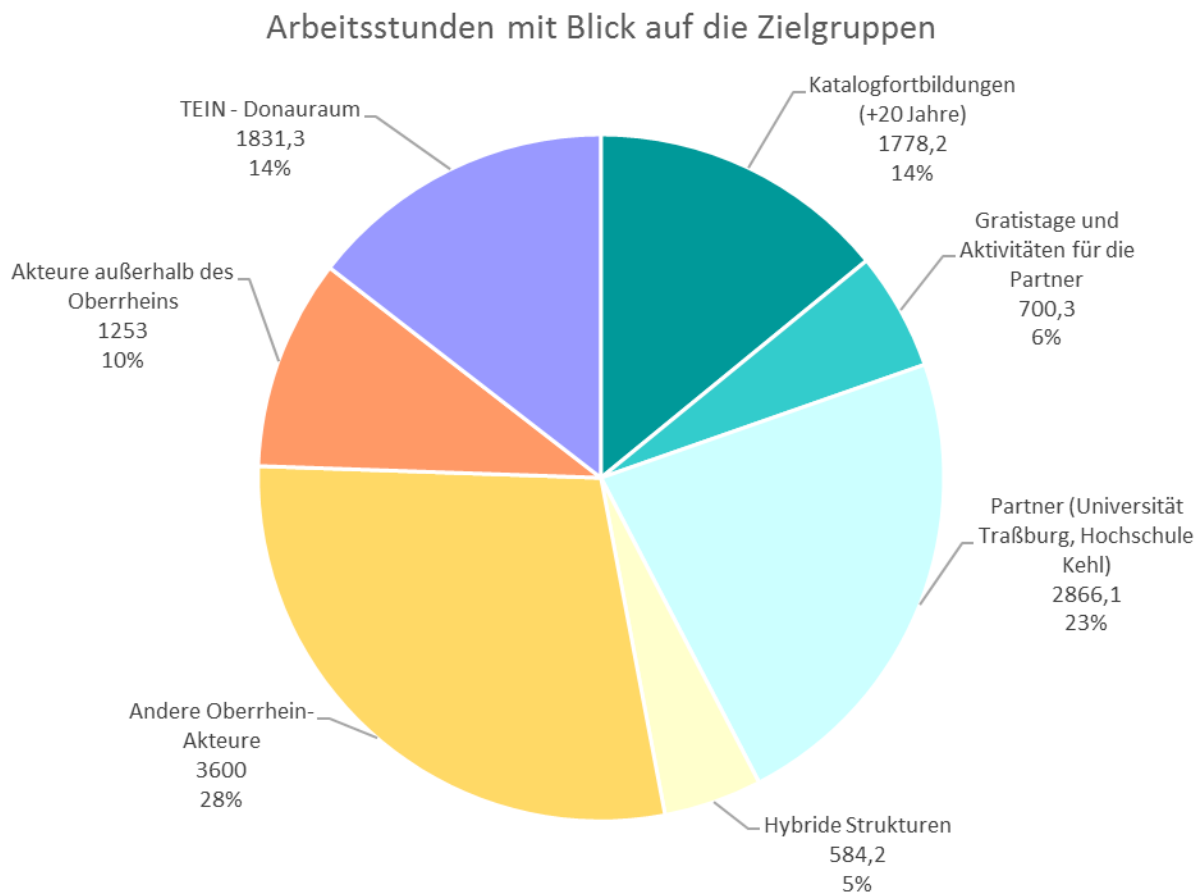
Im Jahr 2013 haben die Mitarbeiter weniger Arbeitszeit für die Bereiche Beratung und Studien aufgewendet als in den vergangenen Jahren, aber hier handelt es sich eher um eine Momentaufnahme und nicht um einen generellen Trend. Der Bereich der Fortbildungen kann seine Position behaupten und erreicht wieder das Niveau des Jahres 2009.

Seit der Gründung des Netzwerks TEIN im Jahr 2010 und aufgrund der Aktivitäten im Donauraum nimmt die Netzwerkarbeit einen immer wichtigeren Platz im Rahmen der Aktivitäten des Euro-

<sup>1</sup> Die Arbeitsstunden von Janosch Nieden fließen in diese Statistik nicht ein, da das INTERREG A22-Projekt „Säule Wissenschaft der TMO“ buchhalterisch separat verwaltet wird.

Instituts ein. Dies unterstreicht, dass das Euro-Institut mit seiner Erfahrung und seinem Expertenwissen erfolgreich die Rolle eines Vorreiters und eines „Mutterschiffs“ für europäische Initiativen und Netzwerke spielen kann – ein Umstand, der zu einer Stärkung des Images und der internationalen Positionierung des Euro-Instituts und der Oberrheinregion beiträgt.

In diesem Jahr werfen wir auch einen Blick auf die Verteilung der Aktivitäten des Euro-Instituts hinsichtlich der Auftraggeber und Zielgruppen.



Das Diagramm macht deutlich, dass über 75% der Aktivitäten des Euro-Instituts direkt in der Oberrheinregion stattfinden. Die Projekte im Donaauraum und im Rahmen des Netzwerks TEIN machen 14% der Aktivitäten aus. Das bedeutet, dass die Aktivitäten, die im Auftrag von Akteuren und komplett außerhalb des Oberrheingebiets stattfanden, nur 10% der Tätigkeit des Euro-Instituts im Jahr 2013 ausgemacht haben. Das Euro-Institut hat 6% seiner Tätigkeit im Rahmen der im Jahr 2013 eingeführten Gratistage direkt für die Mitglieder aufgewendet. Die auf Grundlage einer auf die Wünsche der Mitglieder abzielenden Bedarfsstudie angebotenen Katalog-Fortbildungen entsprechen 14% der Gesamtaktivität. Diese Zahl muss aber insofern relativiert werden, als dass die anlässlich des 20. Geburtstags des Euro-Instituts organisierte Festveranstaltung deutlich mehr Vorbereitungszeit beansprucht hat als eine « normale » Katalog-Fortbildung.

5% der Aktivitäten fanden im Auftrag von institutionellen Partnern statt, die ein oder mehrere Träger des Euro-Instituts als Mitglieder zählen. Im Jahr 2013 betraf dies lediglich die Oberrheinkonferenz. Freilich wurden andere Aktivitäten im Auftrag dieser institutionellen Partner durchgeführt. Diese Aktivitäten fanden jedoch im Rahmen der Gratistage der Mitglieder statt (wie

zum Beispiel die Moderation des ersten Bürgerkonvents des Eurodistrikts Strasbourg/Ortenau, die im Rahmen eines Gratistages des Ortenaukreises stattfand).

Beachtenswert ist sicherlich auch der hohe Anteil an Aktivitäten, die wir für unsere Partner, etwa die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl oder die Université de Strasbourg, durchgeführt haben. Unter diese Kategorie fällt nicht zuletzt auch die Begleitung der beiden Arbeitsgruppen « Arbeitsschutz über Grenzen hinweg » und « Polizei – Justiz – Gendarmerie ». Dies erklärt den relativ hohen Anteil von 23%, der auf diese Kategorie entfällt.

Das Diagramm unterstreicht ferner, dass ein nicht zu vernachlässigender Teil unserer Aktivitäten – immerhin 28% - in Zusammenhang mit Akteuren aus der Oberrheinregion (außerhalb des Netzwerks der Mitglieder und Partner des Euro-Instituts) steht. Hier wird die starke regionale Verwurzelung des Euro-Instituts sowie seine hohe externe Wertschätzung einmal mehr deutlich.

## II. Fokus auf die Fortbildungsaktivität

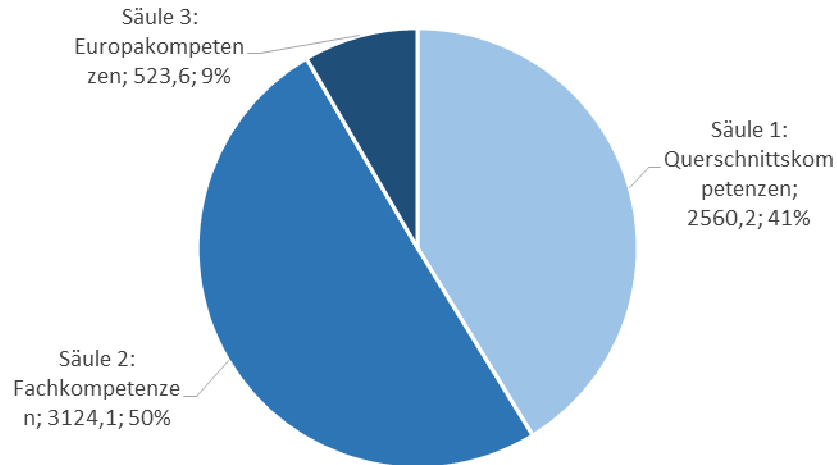
Wie wir es bereits gesehen haben, ist die Fortbildungsaktivität weiterhin das Kerngeschäft des Euro-Instituts. Wir möchten Ihnen deshalb einen Überblick über das Jahr 2013 (1) und auch einen Überblick über die Entwicklung dieser Aktivitäten seit 2005 (2) geben.

### 1. Der Bereich Fortbildung im Jahr 2013

Zur Erinnerung: Unser Fortbildungsangebot ist in drei Säulen gegliedert. Die Querschnittskompetenzen umfassen beispielsweise die Vermittlung des politisch-administrativen Systems des Nachbarlandes, grenzüberschreitendes Projektmanagement, interkulturelle Kommunikation oder auch Tandem-Sprachkurse. Unter Fachkompetenzen fallen verschiedene Themen, die grenzüberschreitend entweder im Rahmen eines einfachen Austausches behandelt werden können oder aus denen ein Projekt erwachsen kann. Es handelt sich hierbei um sehr verschiedenartige Themen, die von der Zusammenarbeit der Polizei und Justiz über den Tourismus bis hin zur Gesundheit, und noch viele andere Themen darüber hinaus, reichen. Das Angebot der dritten Säule umfasst die Vermittlung von Europakompetenzen mit Bezug zu Grenzgebieten, wie z.B. Management von INTERREG-Projekten, Impact Assessment und Sensibilisierung für europäische Themen.

Im nachfolgenden Diagramm wird die Fortbildungsaktivität nach Arbeitsstunden aufgeteilt dargestellt. Es ist festzustellen, dass die meisten Arbeitsstunden (50%) des Teams für Fortbildungen im Bereich Fachkompetenzen der Säule 2 aufgewendet wurden, gefolgt von den Fortbildungen der Säule 1 (41%). Mit 9% der Arbeitsstunden im Bereich der Fortbildung steht Säule 3 mit Abstand an letzter Stelle. Diese Rangfolge ist seit mehreren Jahren gleichbleibend, auch wenn es im Jahr 2013 eine immer stärkere Nachfrage im Bereich der Säule 1 und eine immer spezifischere Nachfrage im Bereich der Säule 2 gegeben hat.

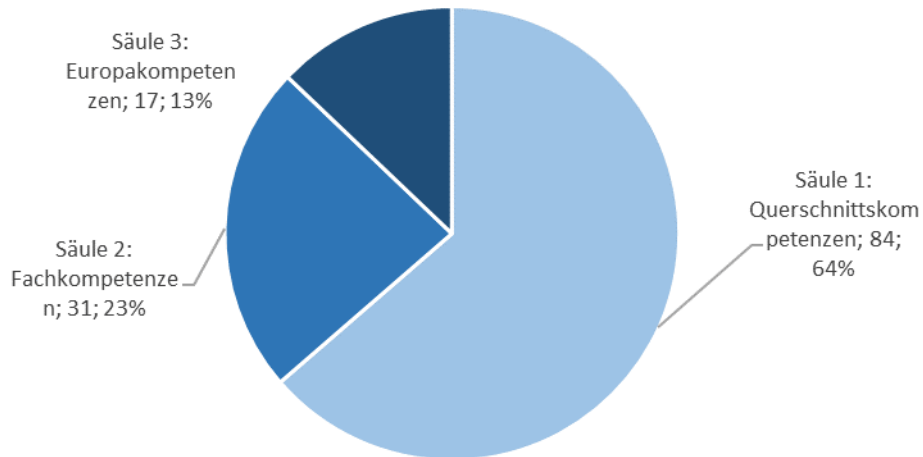
### Fortbildungsaktivitäten - Aufteilung nach Arbeitsstunden und nach Säulen



Widmen wir uns nun der Anzahl der Fortbildungstage, die in jeder Säule verzeichnet wurde. Das nachfolgende Diagramm zeigt, dass, ähnlich wie in den vergangenen Jahren, die Fortbildungen der Säule 2 am zeitaufwendigsten sind: 50% der Arbeitsstunden werden dieser Säule gewidmet, die aber nur 23% der durchgeführten Fortbildungstage (insgesamt 31 Tage) darstellen. Der Grund dafür ist einfach zu erklären: Fortbildungen der Säule 1 werden stets der Zielgruppe angepasst, die Inhalte werden weiterentwickelt, ändern sich aber nicht grundlegend, wohingegen die Inhalte der Fortbildungen der Säule 2 aktuelle Themen behandeln, die nur selten denen der Vorjahre gleichen und die umfangreiche Recherche- und Koordinierungsarbeiten erfordern. Die Säulen 1 und 3 sind mit Blick auf das Jahr 2013 deutlich effizienter. Das Schaubild verdeutlicht das Gewicht der Säule 1 mit 64% der Fortbildungstage mit 41% der Arbeitszeit. Insbesondere die Nachfrage im Bereich der interkulturellen Fortbildungen steigt rasant und stellt das Euro-Institut, und hier insbesondere Anne Dussap und Sarah Seitz, vor neue spannende Herausforderungen.

Bei Säule 3 ist ein fast perfektes Gleichgewicht mit 9% Arbeitsstunden und 13% durchgeführter Fortbildungstage festzustellen. Diese Säule umfasst, wie in den Jahren zuvor, Fortbildungen im Auftrag der Europäischen Kommission zur Methodik des Impact Assessments, die von Joachim Beck durchgeführt wurden.

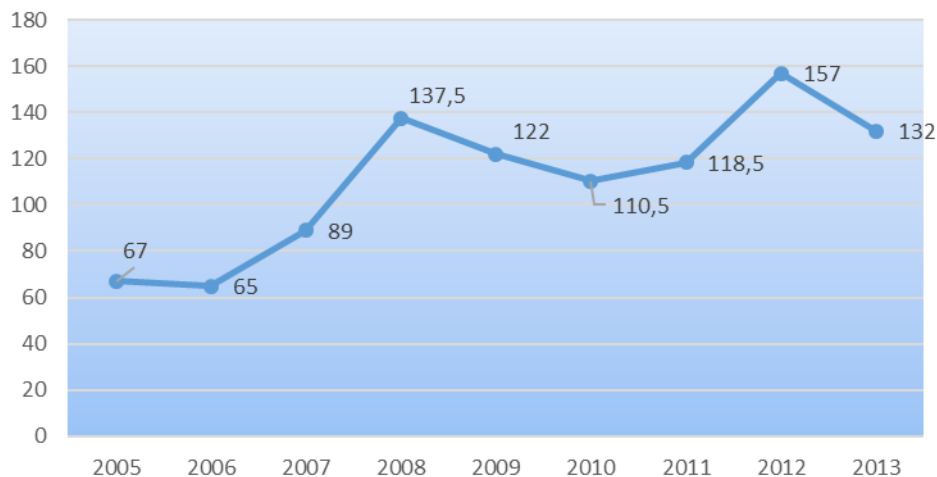
### Fortbildungsaktivitäten - Aufteilung nach Tagen und nach Säulen



## 2. Die Entwicklung seit 2005

Es ist besonders interessant, das Jahr 2013 mit den Vorjahren zu vergleichen. Die erste Grafik zeigt die Entwicklung der Anzahl von Fortbildungstagen seit 2005. Nach einem starken Anstieg von 2005 bis 2008 ist die Anzahl der Fortbildungstage bis 2010 zunächst gesunken, um danach wieder anzusteigen und im Jahr 2012 einen großen Sprung nach oben zu machen. Mit Blick auf das Jahr 2013 nähern wir uns mit 132 Fortbildungstagen dem hohen Wert des Jahres 2007, ohne jedoch das Rekordergebnis von 2012 zu erreichen. Ein Grund hierfür ist die Tatsache, dass im Jahr 2012 die Nachfrage nach Fortbildungen im Donauraum sehr hoch war (Säule 3), während das Euro-Institut im Jahr 2013 an dieser Stelle viel stärker im Bereich der Netzworkebildung tätig war.

### Entwicklung der Anzahl der Fortbildungstage



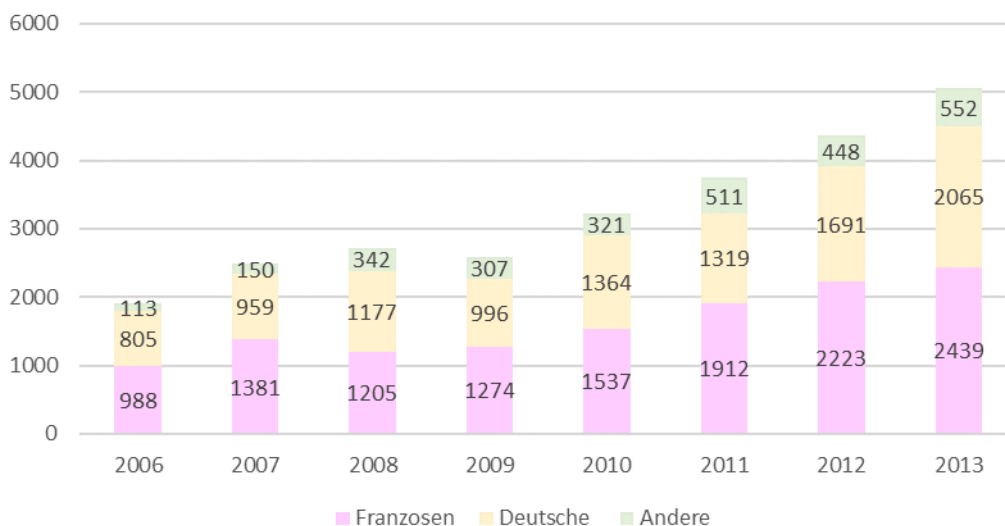
Das unten stehende Diagramm zeigt die Entwicklung der Nachfrage gegliedert nach den drei Säulen. Es wird deutlich, dass das Interesse für die Säule 1 seit 2010 stark ausgeprägt ist. Auch die oben erwähnte Entwicklung der Säule 3 lässt sich hier gut ablesen. Die Säule 2 entwickelt sich stetig, was auf eine höhere Zahl von Anfragen der Akteure des Oberrheins im Allgemeinen und der Mitglieder des Euro-Instituts im Besonderen zurückzuführen ist.

Entwicklung der Anzahl der Fortbildungstage nach Säule



Die letzte Graphik zeigt die positive Entwicklung der Anzahl der Teilnehmer an Fortbildungen des Euro-Instituts. Diese Zahl beläuft sich für das Jahr 2013 auf über 5000 Teilnehmer. Damit wurde ein neuer Rekord aufgestellt!

Entwicklung der Teilnehmerzahlen hinsichtlich der  
Nationalität der Teilnehmer





Diese erfreulichen Zahlen können wie folgt erklärt werden: Zunächst ist auf die Katalog-Fortbildungen hinzuweisen, die für die Teilnehmer gratis sind und die dem Euro-Institut ein neues Zielpublikum erschlossen haben. Im Jahr 2013 haben zudem einige Großveranstaltungen stattgefunden, die jeweils ein großes Publikum angezogen haben. Als Beispiele seien die Festveranstaltung zum 20. Geburtstag des Instituts mit 200 Besuchern und eine Veranstaltung mit der Arbeitsgruppe „Arbeitsschutz über Grenzen hinweg“ mit über 300 Teilnehmern genannt. Hinzu kommen ein gemeinsam mit der Ecole Supérieure en Travail Educatif et Social (ESTES) und dem Conseil général du Bas-Rhin organisiertes Seminar mit 80 Teilnehmern, sowie eine Fortbildungsveranstaltung in Berlin in Kooperation mit dem Bundesministerium des Innern mit 84 Teilnehmern und eine Konferenz in Novi Sad in Zusammenarbeit mit dem baden-württembergischen Staatsministerium, an der 95 Personen teilnahmen. Die Zahlen müssen in Teilen freilich ohnehin relativiert werden, da Personen, die an mehreren Fortbildungen des Euro-Instituts teilgenommen haben, bei jeder einzelnen Teilnahme statistisch erfasst werden. Dies betrifft insbesondere Studierende, die an mehreren Fortbildungsmodulen teilnehmen.

Es muss leider auch kritisch festgestellt werden, dass es immer noch einen erheblichen Unterschied zwischen den Teilnehmerzahlen aus Deutschland und aus Frankreich gibt. Erfreulicherweise konnte im Jahr 2013 der Abstand im Vergleich zum Vorjahr aber verringert werden.

## **Teil 2 : Einblicke in die Tätigkeit des Euro-Instituts**

Im zweiten Teil des Jahresberichts wollen wir einen detaillierten Überblick über die einzelnen Aktivitäten des Instituts geben. Zunächst wird der Bereich der Fortbildung näher beleuchtet (I.); anschließend gehen wir auf Bereiche Studien und Beratung (II.), Begleitung von Initiativen und Projekten (III.) und Netzwerkarbeit (IV.) ein. Abschließend werfen wir einen Blick auf die Teilnahme und Mitwirkung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts an externen Konferenzen und Veranstaltungen (V.) sowie auf den Bereich der Angewandten Forschung (VI.).

### **I. Die Fortbildung als Herzstück der Tätigkeit des Euro-Instituts**

#### **1. Fortbildung Querschnittskompetenzen**

##### **a. Hochschulbildung**

Seit einigen Jahren spielt der Bereich der Hochschulbildung für das Euro-Institut eine immer wichtigere Rolle. Die Entwicklung des grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts führt dazu, dass die Bedeutung der Zwei- oder gar Mehrsprachigkeit immer stärker erkannt wird. Die Hochschulen am Oberrhein legen daher verstärkt Wert auf die Ausbildung interkultureller und sprachlicher Kompetenzen, um ihre Absolventen auf die zukünftigen beruflichen Anforderungen des interregionalen Arbeitsmarkts vorzubereiten. Das Euro-Institut ist in diesem Zusammenhang ein viel gefragter Partner, sowohl was den Einsatz einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Dozenten betrifft, als auch hinsichtlich der Konzeption einzelner inhaltlicher Module in Kooperation mit den Hochschulen. Zwar steht dabei stets die Situation in der Oberrheinregion im Mittelpunkt; die vermittelten Inhalte und Kompetenzen können von den Studierenden aber auch in anderen Kontexten angewendet werden und stellen so einen echten Mehrwert für die Studierenden dar.

Bereits seit 2004 bietet die Ecole Nationale du Génie de l'Eau et de l'Environnement de Strasbourg (ENGEES) ein Einführungsmodul zur Europäischen Union und zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an, das im Jahr 2013 von Virginie Conte, Eddie Pradier und Anne Thevenet betreut wurde.

Einige Hochschulen haben sich für die Einführung von deutsch-französischen Studiengängen für deutsche und französische Studierende entschieden. Hier sind insbesondere die INSA (mit DeutschINSA) und Université de Haute Alsace (mit RegioChimica) zu erwähnen. In diese Studiengänge wurden interkulturelle Module integriert; im Falle von Regiochimica ist sogar eine Begleitung des Lehrpersonals vorgesehen, die von Anne Dussap koordiniert wird. Im Jahr 2013 haben Anne Dussap und Joachim Beck zudem als Dozenten im Rahmen des Master of European Governance (MEGA) gewirkt.

Verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Euro-Instituts haben außerdem im Rahmen weiterer Studiengänge sowohl auf deutscher, als auch auf französischer Seite mitgewirkt. Anne Dussap führte interkulturelle Schulungen für Studierende der ECAM Strasbourg-Europe, einer renommierten Ingenieursschule, durch. Zudem hat Joachim Beck die Integration eines Moduls über grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den Master „Europäische Studien“ der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl koordiniert. Anne Dussap und Anne Thevenet haben hier als Dozentinnen gewirkt.

Im Rahmen zweier Studiengänge der Université de Strasbourg haben Anne Dussap, Eddie Pradier und Anne Thevenet als Dozenten für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, für interkulturelle Kommunikation und für die Betreuung grenzüberschreitender Projekte mitgewirkt. Es handelte sich dabei um den Master II „PSAUME - Projets et Sociologie de l'Aménagement urbain, des Médiations et de l'Environnement » und den Master II « Urbanisme et aménagement – Etudes et conduites de projets ».

Zudem hat die EDIAC auch im Jahr 2013 Anne Thevenet als Expertin eingeladen. Im Rahmen eines Ausbildungsgangs für ErzieherInnen hat sie die Auszubildenden über die grenzüberschreitende Kooperation informiert.

Inzwischen finden auch regelmäßig Begegnungskurse zwischen deutschen und französischen Hochschulen statt. Anne Dussap hat im Jahr 2013 eine solche Begegnung zwischen der Ecole Nationale d'Administration (ENA) und der Verwaltungshochschule Speyer sowie zwischen der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und dem Institut d'Etudes Politiques de Strasbourg (IEP) begleitet und moderiert.

Die Schwerpunktthemen des Euro-Instituts sind freilich auch bei Akteuren außerhalb der Oberrheinregion gefragt. So hat Sarah Seitz im Jahr 2013 insgesamt 7 Gruppen von amerikanischen Studierenden im Euro-Institut empfangen und unterrichtet, die im Rahmen des Programms CEPA (Customized Study Abroad Programms in Europe) in Europa studieren.

Schließlich hat Joachim Beck an der Gründungsveranstaltung der französischen Initiative « Master Class » in Marseille teilgenommen. Bei dieser Initiative handelt es sich um die stetige Vernetzung der Studierenden aus unterschiedlichen Masterprogrammen aus dem Bereich der territorialen Zusammenarbeit.

### **b. Interkulturelle Kommunikation und grenzüberschreitendes Projektmanagement im Rahmen der Fortbildung**

Im Jahr 2013 hat das Euro-Institut eine sehr gut besuchte Katalog-Fortbildung zum Thema der Organisation und Moderation grenzüberschreitender, interkultureller Sitzungen/Besprechungen durchgeführt. Es wurde sehr deutlich, dass an dieser Stelle ein großer Bedarf besteht und wir haben unser Angebot für das Jahr 2014 diesem Bedarf angepasst.

Hier sei noch auf drei weitere Aktivitäten aus diesem Bereich im Jahr 2013 hingewiesen: Im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit haben Joachim Beck und Anne Dussap mehrere Rundtischgespräche moderiert und interkulturelle Schulungen durchgeführt. Zielgruppe waren alle mit dem deutschen und französischen Arbeitsmarkt befassten Akteure sowie Vertreter von Unternehmen. Anne Thevenet hat im Auftrag der Südwestmetall im Rahmen einer Konferenz über Fragen der Lehre und der Berufsausbildung einen Vortrag über interkulturelle Kommunikation gehalten. Im Zuge eines Kooperationsprojekts mit der schweizerischen Gesellschaft zur Förderung der Grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (GFGZ) hat Sarah Seitz in Niederbronn mit Studierenden aus der Schweiz zum Thema der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der damit verbundenen interkulturellen Fragen gearbeitet.

### **c. Fortbildungsreihe « Verwaltung konkret »**

Gute Kenntnisse über das politisch-administrative System des Nachbarn sind Grundvoraussetzung für eine effiziente grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Das Euro-Institut bietet daher im Rahmen der Fortbildungsreihe „Verwaltung konkret“ jedes Jahr mehrere Katalog-Fortbildungen über die politisch-administrativen Systeme Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz an. Die relativ hohen Teilnehmerzahlen haben auch im Jahr 2013 die Bedeutung dieser Maßnahmen

unterstrichen. Da es sich im Jahr 2013 um Gratismaßnahmen handelte, konnte auch eine Diversifizierung des Zielpublikums festgestellt werden. Neben Mitarbeitern der Verwaltung nahmen auch Vertreter der Zivilgesellschaft und Studierende an den Fortbildungen teil, was für die Maßnahmen eine Bereicherung darstellte und für viele neue, spannende Diskussionen und Anregungen sorgte.

Die Anfragen von Gemeinden haben im Jahr 2013 wieder zugenommen. An verschiedenen deutsch-französischen Veranstaltungen im Rahmen von Städtepartnerschaften hat das Euro-Institut aktiv mitgewirkt. Zu erwähnen sind hier ein (französischer) Vortrag von Margot Bonnafous über das politisch-administrative System Deutschlands auf Einladung der Stadt Teningen vor Vertretern der Partnerstadt La Ravoire, sowie zwei Vorträge von Anne Thevenet über die politisch-administrativen Strukturen auf kommunaler Ebene in Deutschland und Frankreich vor Vertretern des Partnerschaftskomitees der Städte Ettlingen und Epernay und über die politisch-administrativen Systeme beider Länder in vergleichender Perspektive auf Einladung der Stadt Breisach vor den Mitgliedern des grenzüberschreitenden örtlichen Zweckverbands Zwei-Breisacher-Land.

#### **d. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit**

Natürlich spielen die Fortbildungen zum Thema der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit all seinen Facetten für das Euro-Institut seit jeher eine absolute Schlüsselrolle.

Mit Blick auf das Jahr 2013 wollen wir Ihnen einige Maßnahmen näher vorstellen, die die Vielfalt dieses Aktionsfelds verdeutlichen.

Auf Einladung der elsässischen Regionalkommission für Jugend, Sport und soziale Kohäsion hat Anne Thevenet eine Gruppe von Beamten in Ausbildung über die grenzüberschreitende Kooperation in der Oberrheinregion informiert. Mit Blick auf die Tatsache, dass es sich bei 16 der 22 französischen Regionen um Regionen mit Außengrenzen handelt, erscheint die Weiterbildung der jungen Beamten auf regionaler Ebene gerade in den Bereichen Jugend und Sport hinsichtlich der Weiterentwicklung des europäischen Projekts besonders wichtig und sinnvoll.

Im Auftrag des Conseil Général du Bas-Rhin haben Anne Dussap und Margot Bonnafous anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Unterzeichnung des Elysée-Vertrags eine halbtägige Informations- und Weiterbildungsveranstaltung für die Mitarbeiter des Conseil Général konzipiert und durchgeführt. Im Zuge dieser Veranstaltung wurden zahlreiche grenzüberschreitende Projekte präsentiert und den Mitarbeitern wurden die mit der grenzüberschreitenden Kooperation verbundenen Chancen und Möglichkeiten vor Augen geführt.

Im April 2013 sind auf Einladung von Josha Frey, Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg und Präsident des Euro-Instituts sowie der bayrischen Europaabgeordneten Barbara Lochbichler sind zahlreiche Studierende und Praktiker zu einem intensiven Austausch zum Thema „Europa konkret – die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein und im Donaauraum“ zusammengekommen. Die Teilnehmer kamen zu dem Ergebnis, dass ein regelmäßiger Austausch zwischen diesen sehr unterschiedlichen Kooperationsräumen auf allen Ebenen sinnvoll für die Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Kooperation im Sinne der europäischen Einigung und der Bürgerinnen und Bürger in den betroffenen Regionen sei.

Gemeinsam mit dem Bundesministerium des Innern hat das Euro-Institut im Jahr 2013 bereits zum zweiten Mal eine Konferenz zum Thema der grenzüberschreitenden, interregionalen Zusammenarbeit organisiert, in deren Rahmen Vertreter aus allen grenzüberschreitenden Regionen mit deutscher Beteiligung sich informieren und austauschen konnten. Bei der von

Joachim Beck moderierten Veranstaltung in Berlin standen die Erfolgsfaktoren und die Hindernisse für die grenzüberschreitende Kooperation im Mittelpunkt. Dabei wurden insbesondere die Frage der Finanzierung grenzüberschreitender Projekte und die mit den unterschiedlichen Rechtssystemen verbundenen Fragen und Herausforderungen thematisiert.

In Zusammenarbeit mit der Maison de l'Europe Strasbourg-Alsace (MESA) hat das Euro-Institut eine Veranstaltung unter dem Titel „Europa konkret: Die grenzüberschreitende Kooperation am Oberrhein im Dienste der Bürgerinnen und Bürger“ organisiert. Nach einer allgemeinen Einführung in die Thematik haben sich das Euro-Institut und weitere Mitglieder des Europäischen Kompetenzzentrums in Kehl (INFOBEST Kehl/Strasbourg, Zentrum für europäischen Verbraucherschutz e.V.) den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt und auf konkrete Fragen geantwortet.

Wie bereits erwähnt stößt das Thema der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein auch außerhalb Europas auf großes Interesse. Die Kooperation des Euro-Instituts mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) trägt diesem Interesse Rechnung. Im Jahr 2013 haben wir 2 Delegationen aus außereuropäischen Staaten in Kehl empfangen. Margot Bonnafous begleitete und betreute eine Gruppe aus Mali. Joachim Beck und Sebastian Rihm betreuten, in Zusammenarbeit mit dem irischen Centre for Cross Border Studies, einem Partner des TEIN-Netzwerks, eine Besuchergruppe aus Tadschikistan. Die Besucher informierten sich ausführlich über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein. Der intensive Austausch stellt freilich eine Bereicherung für alle Beteiligten dar und eröffnet den beteiligten Akteuren aus der Oberrheinregion neue Sichtweisen und Perspektiven.

Zum krönenden Abschluss sei an dieser Stelle die Festveranstaltung zum 20jährigen Bestehen des Euro-Instituts zum Thema „Capacity building und grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Ein Ansatz für die Zukunft!“ erwähnt. Die Veranstaltung hat deutlich gemacht, dass hinsichtlich der grenzüberschreitenden Kooperation die Professionalisierung der Akteure eine Kernaufgabe ist und bleibt. Dies gilt natürlich nicht nur für den Oberrhein, sondern für alle Grenzräume in Europa und darüber hinaus. Dieser Umstand macht deutlich, dass das Euro-Institut im Rahmen der Kooperation am Oberrhein, aber auch im TEIN-Netzwerk, weiterhin gebraucht wird und auch in den nächsten Jahren eine wichtige Rolle spielen wird. Wir wollen uns an dieser Stelle ganz herzlich bei all denjenigen bedanken, die zum tollen Gelingen der Festveranstaltung beigetragen haben. Unser besonderer Dank geht an unsere Mitglieder und Partner, insbesondere an die Région Alsace als Gastgeber der Veranstaltung sowie an unsere Kolleginnen Virginie Conte und Sarah Seitz für ihren großen Einsatz.

## **2. Fortbildung Fachkompetenzen**

### **a. Katalogfortbildungen**

Im Jahr 2013 fanden drei Katalogfortbildungen in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren aus der Oberrheinregion statt.

Die erste Fortbildung befasste sich mit dem Thema des Jugendschutzes und wurde vom Euro-Institut, vertreten durch Anne Thevenet, gemeinsam mit der Ecole supérieure en travail éducatif et social de Strasbourg (ESTES) und dem Conseil Général du Bas-Rhin organisiert. Im Rahmen dieser Maßnahme standen das wechselseitige Kennenlernen der jeweiligen Strukturen und Arbeitsweisen sowie der wechselseitige Austausch der Akteure im Vordergrund. Auf diese Weise soll eine engere Zusammenarbeit in diesem wichtigen Bereich erleichtert werden. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gestaltet sich gerade in diesem Feld aufgrund der sehr

unterschiedlichen gesellschaftskulturellen und juristischen Verhältnisse und Hintergründe in Deutschland und Frankreich zwar nicht einfach, während der Fortbildung wurde aber deutlich, dass auf beiden Seiten viel Motivation und Interesse vorhanden sind.

Seit mehreren Jahren bietet das Euro-Institut, gemeinsam mit der INFOBEST Kehl/Straßburg eine Katalogfortbildung an. Im Jahr 2013 wurde der Bereich der Invalidität behandelt. Neben der Präsentation von Definitionen sowie Rückzahlungs- und Anerkennungssystemen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz konnten die 30 Teilnehmer sich im Rahmen der von Anne Thevenet moderierten Veranstaltung über häufig auftretende grenzüberschreitende Probleme austauschen. Mit der Unterstützung von Experten konnten so Lösungsansätze ausgearbeitet werden. Das Seminar bot den Teilnehmern die Möglichkeit, die Regelungen in den drei Ländern besser nachzuvollziehen, über mögliche Lösungen für häufig auftretende grenzüberschreitende Probleme zu diskutieren und die zuständigen Ansprechpartner kennen zu lernen.

Im Dezember 2013 fand schließlich die letzte Katalogfortbildung des Jahres statt. In dem von Eddie Pradier in Zusammenarbeit mit der Oberrheinkonferenz durchgeführten Seminar wurde der Bereich der grenzüberschreitenden Gewerbegebiete behandelt. An der Fortbildung nahmen 35 Teilnehmer aus der Oberrheinregion und aus anderen Regionen (Nord-Pas-de-Calais, Pyrénées-Atlantiques) teil. Aufgrund der komplexen Strukturen von Gewerbegebieten richtete sich das Seminar sowohl an Akteure aus dem Bereich der Raumplanung als auch an Akteure aus der Wirtschaft. Verbirgt sich hinter dem Begriff "Gewerbegebiet" in allen drei Grenzstaaten im Oberrhein eine gleiche Idee? Wer ist jeweils für die Handhabung zuständig? Welchen rechtlichen Rahmen gibt es für den Aufbau und die Entwicklung von Gewerbegebieten? Was sind aktuelle Tendenzen und Herausforderungen? Diese und weitere Fragen wurden vergleichend behandelt und ermöglichten Erkenntnisse über Gemeinsamkeiten und wesentliche Unterschiede zwischen den nationalen Konzepten.

Das Euro-Institut hat im Jahr 2013 außerdem noch einige weitere Katalogfortbildungen ohne externe Kooperationspartner zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten angeboten.

Margot Bonnafous hat zwei dieser Maßnahmen konzipiert und durchgeführt. Im Rahmen der ersten Fortbildung ging es um die Finanzierung öffentlicher Aufgaben der Gebietskörperschaften in Deutschland und Frankreich; die zweite Maßnahme behandelte das Thema des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts in beiden Ländern. Im Zuge der beiden Veranstaltungen konnten sich die Teilnehmer intensiv über die Gegebenheiten in beiden Ländern informieren. Dabei wurde mit Blick auf die Frage der Finanzierung öffentlicher Aufgaben deutlich, dass sich die großen Sorgen der Akteure in Deutschland und Frankreich in Zeiten der Krise sehr ähneln. Mit Blick auf das bürgerschaftliche Engagement konnte einmal mehr festgestellt werden, wie unterschiedlich hier die Voraussetzungen und Sichtweisen in beiden Ländern sind. Dies erschwert zum einen die Aktivierung der Bürgergesellschaft hinsichtlich der grenzüberschreitenden Kooperation; die Fortbildung hat aber auch Wege aufgezeigt, wie bereits bestehende Initiativen und Projekte erfolgreich weitergeführt und ausgebaut werden können.

Joachim Beck und Sarah Seitz führten eine Katalog-Fortbildung mit dem Titel „Geteilte Verwaltung: Neue Perspektiven für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ durch. Die Herausforderungen, vor denen die kommunalen Verwaltungen stehen, sind groß und zahlreich und reichen von Sparmaßnahmen über die Frage der Schuldenreduzierung bis hin zu den mit dem demografischen Wandel und dem Arbeitskräftemangel verbundenen Problemen. Die gemeinsame Wahrnehmung von Aufgaben seitens verschiedener Gemeinden und die Teilung von Zuständigkeiten und die gemeinsame Nutzung von vorhandenen Infrastrukturen können hier für Erleichterungen und eine Entspannung der Lage sorgen.

Im Zuge des Seminars wurden das Konzept und die Vorteile der geteilten Verwaltung vorgestellt und danach vor allem mit Blick auf den Kontext der grenzüberschreitenden interkommunalen Zusammenarbeit kritisch beleuchtet und diskutiert.

## **b. Fortbildungen auf Anfrage**

Neben den so genannten Katalogseminaren führte das Euro-Institut im vergangenen Jahr selbstverständlich auch Fortbildungen auf Anfrage durch. Im Folgenden werden einige Veranstaltungen angeführt.

Ein Beispiel für eine Veranstaltung, die sich aus dem Fortbildungsbedarf einer Behörde ergibt, war der Workshop „Öffentliche Ausschreibung und Vergabe bei EU-geförderten Projekten“, der auf Anfrage des Regierungspräsidiums Freiburg organisiert wurde. Diese Veranstaltung fand vor dem Hintergrund statt, dass die Nichteinhaltung der Vorschriften bei der Vergabe von Fördermitteln beträchtliche finanzielle Schäden verursacht. Bei dieser Veranstaltung konnten sich die Teilnehmenden mit den rechtlichen Grundlagen für öffentliche Ausschreibungen und Vergabe auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene vertraut machen und anschließend anhand von Fallstudien praktische Aspekte betrachten.

Joachim Beck wurde von der Hochrheinkommission und dem Staatsministerium des Landes Baden-Württemberg um Unterstützung bei der Konzeption und Moderation des Forums « Gemeinsam für die Energiewende » angefragt, das im Februar 2013 in Rheinfeldern stattfand. Bei der Veranstaltung wurden u.a. die Sensibilisierung für die Energiewende und die Dringlichkeit der geplanten Maßnahmen thematisiert und durch den Austausch von Erfahrungen ergänzt. Peter Friedrich, Minister für Bundesrat, Europa und Internationale Angelegenheiten, hielt bei dem gelungenen Forum den Abschlussvortrag.

Wie bereits erwähnt, nahmen die Themen rund um Beschäftigung, berufliche Bildung und Zweisprachigkeit im Jahr 2013 einen hohen Stellenwert ein und waren Gegenstand des 3. Eurodistrikt-Forums. Im Anschluss an das deutsch-französische Forum fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Grenzüberschreitende berufliche Bildung am Oberrhein – Erfahrungen und Perspektiven“ statt, an der Minister Peter Friedrich, Frank Scherer, Landrat des Ortenaukreises, Philippe Richert, Präsident der Region Elsass sowie Mickael Schmidt, Stadtrat aus Straßburg, teilnahmen. Joachim Beck beteiligte sich aktiv an der Vorbereitung beider Veranstaltungen, die die Bedeutung der Förderung der Zweisprachigkeit und die Notwendigkeit, Unterschiede zwischen den Bildungssystemen zu überwinden, erneut hervorhoben. Auch psychologische Hemmnisse gelte es, in den Blick zu nehmen. Der Austausch bereicherte die Reflexionen der Akteure, die das Ziel verfolgen, der grenzüberschreitenden beruflichen Bildung weitere innovative Impulse zu verleihen, um so das Rahmenabkommen zur grenzüberschreitenden Berufsbildung im Eurodistrikt noch wirksamer umsetzen zu können.

Der Themenbereich Beschäftigung steht nicht nur am Oberrhein im Mittelpunkt der Diskussion, sondern ist auch für andere Grenzen von Interesse. Anne Thevenet empfing eine Gruppe tschechisch-polnisch-slowakischer Akteure von Behörden und Nichtregierungsorganisationen aus den Bereichen Beschäftigung, Fortbildung, Wiedereingliederung und Tourismus. Ziel der Gruppe war es, abzuschätzen, welche Folgen eine verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich Beschäftigung für die Zukunftsfähigkeit ihrer Region hätte. In diesem Zusammenhang hofften die Besucher am Oberrhein, wo in dieser Hinsicht schon zahlreiche Projekte laufen, auf neue Anregungen.

Auch die Fortbildung selbst war im Jahr 2013 Thema. Das Euro-Institut bot den Mitgliedern des „Netzwerks Fortbildung“ in der Ortenau, zu dem es ebenfalls gehört, eine

Informationsveranstaltung über das System der beruflichen Fortbildung in Frankreich an. Bei der von Anne Thevenet koordinierten Halbtagsveranstaltung wurden die spezifischen Merkmale der Fortbildung in Frankreich herausgearbeitet: historische und rechtliche Grundlagen, Akteure, die Finanzierung, usw. Die Diskussionen erlaubten es, die wichtigsten Unterschiede zwischen den Systemen auf beiden Seiten der Grenze zu beleuchten, sowohl was die Abläufe als auch den Hintergrund angeht. Dies gab den Teilnehmenden das nötige Rüstzeug, um ihre deutsch-französischen Partnerschaften zu begleiten und zu fördern.

Weiterhin nahm das Euro-Institut an einer Ausschreibung der CTS (*Compagnie des Transports Strasbourgeois* = Straßburger Verkehrsbetriebe) für die Durchführung einer Fortbildung für die dortigen Führungskräfte teil, koordiniert von Eddie Pradier und Margot Bonnafous. Gegenstand der thematisch höchst spezifischen Fortbildung, die im Oktober 2013 stattfand und im Kontext der Tramerweiterung von Straßburg nach Kehl durchgeführt wurde, waren die Organisation und Rechtsvorschriften hinsichtlich des öffentlichen Personennahverkehrs – insbesondere spurgeführt – in Deutschland bzw. Baden-Württemberg. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen das öffentliche Verkehrswesen in Deutschland (Akteure, Zuständigkeiten), der rechtliche Rahmen hinsichtlich Sicherheit und Betreiberverantwortung sowie arbeitsrechtliche und grenzüberschreitende Fragen.

Im Jahr 2013 wurden am Euro-Institut zwei Großveranstaltungen organisiert. Margot Bonnafous koordinierte im März 2013 die Organisation des Abschlussforums des grenzüberschreitenden Projekts BioRhi'n, das gemeinsam von der OPABA (berufsständische Organisation des ökologischen Landbaus im Elsass), den Landwirtschaftskammern im Elsass, dem ITADA (Grenzüberschreitendes Institut zur rentablen umweltgerechten Landbewirtschaftung) und den deutschen Projektpartnern, der Stiftung Ökologie und Landbau und dem Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg, durchgeführt wurde. Am Abschlussforum in Kehl nahmen ca. 100 Personen teil. Das von der Europäischen Union über das INTERREG-Programm, der Region Elsass, dem Land Baden-Württemberg und dem französischen Staat (DRAAF Elsass) mitfinanzierte Projekt hat den Betrieben des ökologischen Landbaus am Oberrhein während vier Jahren die Möglichkeit gegeben, sich auszutauschen und ein grenzüberschreitendes Netzwerk zu entwickeln. Beim Abschlussforum zum Projekt BioRhi'n konnten sich die Akteure des Biobereichs auch über die Perspektiven für den ökologischen Landbau am Oberrhein austauschen, wo die Nachfrage der Verbraucher nach Ökoprodukten aus der Region kontinuierlich weiter steigt.

Die zweite Großveranstaltung wurde von Virginie Conte und Anne Thevenet auf Anfrage und in Zusammenarbeit mit ADAPT, einem Verein für die gesellschaftliche und berufliche Eingliederung von Menschen mit Behinderung, organisiert und moderiert. Es handelte sich um die Abschlusskonferenz der Woche der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen (SEPH). Die Konferenz stellte eine Besonderheit dar, da die Aktionswoche sich erstmalig einem europäischen Publikum zuwandte. Am 22. November kamen über 100 Personen aus unterschiedlichen Staaten Europas im Europäischen Parlament in Straßburg zusammen, um sich mit Fragen auseinanderzusetzen, die an vier Hauptsachsen anknüpften:

- Von nationalen Praktiken in Bezug auf Menschen mit Behinderung bis zur lokalen Inklusion.
- Die zunehmende Autonomie junger Menschen und Umweltaktionen.
- Die guten Praktiken im Bereich der Bildung und Begleitung junger Menschen mit Behinderung hin zur Beschäftigung.
- Die Integration auf Unternehmensebene.

Etwa 20 Beiträge ermöglichten einen guten Einblick in praktische Ansätze.



### **c. Die Lenkungsausschüsse**

Seit 1994 bzw. 1999 begleitet das Euro-Institut die Gruppen « Arbeitsschutz und –sicherheit über Grenzen hinweg » und « Polizei- und Justizkooperation ». Diese Gruppen treffen sich mehrmals pro Jahr und organisieren eine Großveranstaltung zum Thema Arbeitsschutz oder –sicherheit bzw., was Polizei und Justiz angeht, mehrere Fortbildungsveranstaltungen.

Im Jahr 2013 befasste sich die Gruppe « Arbeitsschutz und –sicherheit über Grenzen hinweg », geleitet von Anne Thevenet und Virginie Conte, mit den Auswirkungen von Betriebsumbildungen auf die Gesundheit, insbesondere was psychische Belastungen angeht. An diesem Forum, das im Europäischen Parlament, in Zusammenarbeit mit dem Informationsbüro in Straßburg und unterstützt von den Mitgliedern des Europäischen Parlaments Alejandro Cercas, Karima Delli und Evelyne Gebhardt organisiert wurde, nahmen mehr als 100 Personen teil.

Die Fortbildungsreihe zur deutsch-französischen Polizei- und Justizzusammenarbeit ermöglichte es im Jahr 2013 172 Teilnehmenden der Polizei und Justiz Baden-Württemberg sowie der französischen Polizei- und Justizbehörden, sich gemeinsam zu Fragestellungen fortzubilden, die insbesondere für die Grenzregion relevant sind. Nach einführenden Seminaren zu Organisationsstrukturen und gesetzlichen Grundlagen für die grenzüberschreitende Polizei- und Justizkooperation wurden die Themenbereiche „Kriminaltechnik und Datenaustausch“, „Auffinden von Toten in Grenzregionen“ und „Organisierter Bandendiebstahl“ behandelt.

Einen Höhepunkt des Jahres 2013 stellte die Festveranstaltung anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Élysée-Vertrags dar, bei der die deutsch-französischen Fortbildungsreihe „Polizei- und Justizzusammenarbeit“ in Anwesenheit zahlreicher hochrangiger Gäste vorgestellt und gewürdigt wurde. Neben der Einzigartigkeit der sowohl grenzüberschreitenden als auch behördenübergreifenden Konstellation der Fortbildungen wurde von den Rednern auch das sehr konkrete Ziel einer gut funktionierenden grenzüberschreitenden Strafverfolgung angesprochen, für die die Kooperation durch Erweiterung des Fachwissens, Austausch von Informationen und Intensivierung der Kontakte ständig optimiert werden müsse. Dazu leisten die Fortbildungsreihen des Euro-Instituts einen wichtigen Beitrag, stellten die Redner übereinstimmend fest.

### **3. Fortbildung Europakompetenzen**

Neben den Fortbildungsmaßnahmen im Bereich des Impact Assessment, die Joachim Beck im Auftrag der EU-Kommission durchgeführt hat, hat das Euro-Institut im Auftrag der Région Alsace zwischen Juni und Oktober 2013 eine drei didaktische Module umfassende Fortbildung zum Thema der staatlichen Beihilfen durchgeführt. Die von Margot Bonnafous betreute Maßnahme richtete sich an Mitarbeiter des INTERREG-Büros der Direction des Relation Européennes et Internationales des elsässischen Conseil Régional. Ziel der Fortbildung war die Vermittlung vertiefter Kenntnisse über das Europarecht, vor allem hinsichtlich des Bereichs der staatlichen Beihilfen und einer Erhöhung der Handlungskompetenzen der Teilnehmer in diesem Bereich. Dabei wurden auch der Einfluss der gesetzlichen Regelungen hinsichtlich der staatlichen Beihilfen auf die inter-territoriale Zusammenarbeit und die Reformen für den Zeitraum 2014-2020 behandelt. Abschließend wurde die praktische Umsetzung, vor allem hinsichtlich der Effizienz der Kontrollen und der Evaluierungsmöglichkeiten thematisiert.

Anfang Juli 2013 trafen sich die 4 Motoren Europas (Land Baden-Württemberg, Katalonien, die Lombardei und die Region Rhône-Alpes) in NoviSad in Serbien, im Herzen der Vojvodina. Auf dem Programm standen politische Treffen, die Unterzeichnung einer gemeinsamen Willenserklärung der 4 Motoren und der autonomen Provinz Vojvodina, thematische Austausche über die Kooperationen B2B, regionale Innovationsstrategien und die grenzüberschreitende

Zusammenarbeit. In diesem Rahmen war das Euro-Institut vom Staatsministerium Baden-Württemberg mit der Organisation eines Seminars zum Thema „Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Zivilgesellschaft“ beauftragt worden. Zielsetzung war, die Erfahrungen der 4 Motoren, die alle an einer Grenze liegen, mit denen der Vojvodina und ihren Nachbarn zu vergleichen. Dieser Austausch hatte im Hinblick auf den am nächsten Tag stattfindenden EU-Beitritt Kroatiens eine ganz besondere Dimension. Neben gemeinsamen Fragestellungen wie das Gewicht der Geschichte, der Platz des Staates, die Rolle des Bürgers, die Herausforderungen, die sich aus der teilweise schwachen Kohärenz der Finanzprogramme und der Projekte vor Ort ergeben oder den Rechtssystemen der verschiedenen beteiligten Ländern, wurden auch nach den Vorträgen und Diskussionen spezifische territoriale Fragen aufgeworfen, wie die der ethnischen Minderheiten.

Auch die Kooperation mit unserem nord-irischen Partner, dem Centre for Cross Border Studies (CCBS), wurde im Jahr 2013 fortgesetzt. Auf der Basis eines im Jahr 2011 seitens des Euro-Instituts und des CCBS erarbeiteten Handbuchs für Praktiker zur Planung evidenzbasierter grenzüberschreitender Projekte (“Impact Assessment Toolkit for Cross-Border Cooperation - Planning high quality, evidence based projects“) wurde eine Training & Mentoring-Maßnahme von Sebastian Rihm durchgeführt. Zudem fand ein Konzeptionstreffen mit den irischen Projektpartnern statt.

## II. Beratung und Studien

Dieser Bereich wurde seitens des Instituts weiterentwickelt, um einer zusätzlichen Nachfrage, ergänzend zu den Fortbildungen, gerecht werden zu können. Die Besonderheit des Euro-Instituts besteht nicht zuletzt darin, dass wir uns intensiv mit sehr unterschiedlichen Themen und Fragestellungen befassen und dabei immer die unterschiedlichen Gegebenheiten auf deutscher, französischer und schweizerischer Seite beleuchten und analysieren. Hierin ist der große Mehrwert des Instituts zu sehen. Auch im Jahr 2013 haben zahlreiche Akteure das Euro-Institut beauftragt, sie bei der Realisierung ihrer Projekte zu unterstützen.

### 1. Unterzeichnung der Willenserklärung zur Förderung der gegenseitigen Information und der gegenseitigen Zusammenarbeit in der Raumplanung am Oberrhein

Das Euro-Institut und ADEUS waren im September 2012 von der Arbeitsgruppe Raumplanung der Oberrheinkonferenz beauftragt worden, eine Erklärung der Zusammenarbeit zur Förderung des Informationsaustauschs über Projekte im Bereich der Raumplanung in den drei unterschiedlichen Nachbarstaaten am Oberrhein mit grenzüberschreitendem Bezug auszuarbeiten.

Nach einem Jahr intensiver Auseinandersetzung in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Partnern aus dem Bereich der Raumplanung ergab sich aus dem Projekt die „Willenserklärung zur Förderung der gegenseitigen Information und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Raumplanung am Oberrhein“. Diese wurde am 29. November 2013 offiziell von den Delegationsleitern der Oberrheinkonferenz unterzeichnet.

### 2. Ex-ante Evaluierung des INTERREG V-Programms

Anfang 2013 ist das Euro-Institut – zusammen mit dem Beratungsunternehmen Viaregio (Projektleiter) und dem IDT-HSG der Universität St. Gallen – von der Région Alsace in ihrer Funktion als Verwaltungsbehörde des INTERREG-Programms Oberrhein mit der Ex ante Evaluierung des operationellen Programms INTERREG V A Oberrhein 2014-2020 beauftragt worden. Diese Evaluierung hat in Februar 2013 begonnen und wird voraussichtlich Anfang Juli 2014 abgeschlossen. Bei der Evaluierung soll das künftige operationelle Programm umfassend bewertet werden. Die Evaluierung wurde in drei Module strukturiert:

- Modul 1: Bewertung der Programmstrategie (Bewertung der Relevanz der Programmziele, der inneren und externen Kohärenz des Programms, sowie der Interventionslogik)
- Modul 2: Bewertung des Umsetzungs-, Monitoring und Evaluationssystems sowie der Indikatoren
- Modul 3: Bewertung des Begleit-, Verwaltungs-, und Kontrollsystems sowie der Öffentlichkeitsarbeit

Ein großer Teil der Arbeit besteht darin, die Ergebnis- und die Output-indikatoren für sämtliche Programmziele zu entwickeln.

### **3. Grenzüberschreitende Berufsbildung und Beschäftigung junger Menschen am Oberrhein**

Das Projekt „Grenzüberschreitende Berufsbildung und Beschäftigung junger Menschen am Oberrhein“, das vom Deutsch-Französischen Institut (dfi), dem Euro-Institut, namentlich Joachim Beck und Sebastian Rihm und der Beratungsfirma StrasbourgConseil durchgeführt wird, geht der Frage nach, welche Bedingungen ursächlich für die Aufnahme (oder nicht) einer grenzüberschreitenden Tätigkeit sind, sowie welche Bedingungen diesen Schritt erleichtern oder erschweren. Der Mehrwert im Hinblick auf existierende Studien ist dabei die systematische, qualitative Befragung bestimmter „Idealtypen“ der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Ein besonderes Augenmerk liegt auf jungen Arbeitnehmern in der Ausbildungsphase und beim Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Im Jahr 2013 erfolgte unter anderem ein Auftaktworkshop am Euro-Institut, bei dem verschiedene Experten im Feld zusammengeführt wurden. Auf Basis der Ergebnisse dieses Workshops sowie weiterer Voranalysen und Fachgespräche erfolgte die Konzeption einer schriftlichen Befragung arbeitssuchender Elsässer hinsichtlich der Möglichkeiten einer grenzüberschreitenden Berufstätigkeit. Parallel erfolgte im Jahr 2013 und 2014 eine Vielzahl von Gruppengesprächen mit jungen Menschen im Eurodistrikt, deren Ergebnisse maßgeblich zur Systematisierung der grenzüberschreitenden Mobilität beitragen.

### **4. Resolution des Kongresses der Gemeinden und Regionen des Europarats zur Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit**

Im Jahr 2012 wurde dem Euro-Institut vom Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarats beauftragt, als Mitveranstalter eine Konferenz zum Thema der Multi-Level-Governance im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu organisieren. Im Zuge dieser sehr erfolgreichen Konferenz fasste der Kongress der Gemeinden und Regionen den Beschluss, sich zur Frage der effizienteren Gestaltung der grenzüberschreitenden Kooperation zu positionieren und vor diesem Hintergrund eine Resolution zu verabschieden. In diesem Rahmen wurde Joachim Beck gebeten, dem Kongress bei der Erstellung dieser Resolution behilflich zu sein. Der entsprechende Text wurde im Oktober 2013 im Rahmen der 25. Plenarsitzung des Kongresses offiziell angenommen und trägt den Titel: Perspektiven für eine effiziente grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa.

### **5. Der Subsidiaritätsradar Baden-Württemberg**

Dieses Projekt wurde im Jahr 2013 aus der Taufe gehoben und wird von Joachim Beck und Sebastian Rihm betreut. Inhalt und Ziel des Projekts ist die Entwicklung einer Methodologie, welche als Grundlage für die Formulierung behördenübergreifender, transversaler Stellungnahmen als Antwort auf Konsultationen seitens der EU-Kommission dienen soll. Die Methodologie wird mit Hilfe und auf der Grundlage eines Pilotprojekts entwickelt. Dabei handelte es sich um die pilothafte Erprobung einer behördenübergreifenden Stellungnahme zu einer aktuellen Konsultation der EU-Kommission im Umwelt-, Abfall und Entsorgungsbereich, mit der das Regierungspräsidium Freiburg befasst war.

### **III. Begleitung der Akteure am Oberrhein als neutrale Plattform**

Wie wir bereits im ersten Teil dieses Jahresberichts aufgezeigt haben, hat die Begleitung der Akteure des Oberrheins im Rahmen ihrer grenzüberschreitenden Aktivitäten im Jahr 2013 für das Euro-Institut eine wichtige Rolle gespielt. Auf den folgenden Seiten werden wir Ihnen die einzelnen Maßnahmen vorstellen.

#### **1. « Le lieu d'Europe » - Überlegungen zu einer europäischen Ausstellung**

Auf Anfrage der Stadt Straßburg hat sich das Euro-Institut, vertreten durch Anne Thevenet, aktiv im Rahmen des wissenschaftlichen Beirats an der Vorbereitung einer Ausstellung im „Lieu d'Europe“ beteiligt. Das „Lieu d'Europe“ wird derzeit neu gestaltet und wird als Veranstaltungs-, Informations-, und Ausstellungszentrum ganz dem Thema der europäischen Integration und in diesem Zusammenhang auch der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gewidmet sein.

#### **2. Erster Bürgerkonvent des Eurodistrikts Straßburg/Ortenau**

Im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist es aufgrund der teilweise sehr unterschiedlichen gesellschaftskulturellen Gegebenheiten in den beteiligten Ländern keine leichte Aufgabe, eine aktive Bürgerbeteiligung und ein kontinuierliches zivilgesellschaftliches Engagement einzufordern und zu unterstützen. Frank Scherer, Landrat des Ortenaukreises und Präsident des Eurodistrikts Staßburg/Ortenau hat sich dieser Herausforderung im Jahr 2013 gestellt und angeregt, seitens des Eurodistrikts einen Bürgerkonvent auszurichten. In diesem Zusammenhang wurde das Euro-Institut angefragt, bei der Vorbereitung des Konvents mit zu helfen und die Moderation der Veranstaltung zu übernehmen. An dem Konvent haben über 100 Personen aus Deutschland und Frankreich teilgenommen, unter ihnen Abgeordnete, Bürgermeister und zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die Teilnehmer haben im Zuge der von Margot Bonnafous und Anne Thevenet moderierten Veranstaltung gemeinsam eine Reihe von konkreten Forderungen erarbeitet, die insbesondere die Bereiche der Mobilität, der Zweisprachigkeit, der Kultur und des Sports betreffen. Die Ergebnisse des Konvents wurden seitens des Euro-Instituts in einem Bericht zusammengefasst.

#### **3. Service für grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung Strasbourg/Ortenau**

Die mit dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt verbundenen Fragen haben das Euro-Institut auch im Jahr 2013 intensiv beschäftigt, zumal zuletzt viel Bewegung in dieses Thema gekommen ist. Schließlich haben im Februar 2013 die damalige Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen und ihr französischer Kollege Michel Sapin die Servicestelle für grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung in Kehl eingeweiht, welche auf ein deutsch-französisches Rahmenübereinkommen zur Zusammenarbeit im Bereich des grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts zurückgeht. In der neu eingerichteten Servicestelle arbeiten Mitarbeiter des Pôle emploi de Strasbourg und der Agentur für Arbeit Offenburg zusammen und beraten deutsche und französische Arbeitssuchende, die sich für die Angebote im Nachbarland interessieren.

Das Euro-Institut, vertreten durch Anne Dussap und Sarah Seitz, hat diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen ihres ersten Treffens begleitet. Dabei wurden den Teilnehmern zum einen allgemeine Informationen zu den unterschiedlichen Arbeitskulturen in Deutschland und Frankreich vermittelt; zum anderen wurde ein interkultureller Workshop durchgeführt.

#### **4. Aktualisierung eines Referenzdokuments**

Auf Anfrage der Oberrheinkonferenz hat das Euro-Institut, vertreten durch Eddie Pradier, den Teil « Studien und Statistiken » der Broschüre „Grenzüberschreitende Bildungswege zu Arbeit und Beschäftigung am Oberrhein: Eine Bestandsaufnahme der Akteure, Projekte, Maßnahmen und Studien“ überarbeitet und aktualisiert. Es handelt sich bereits um die dritte Aktualisierung dieser Broschüre, die als wichtigstes Referenzdokument für diesen Bereich in der Oberrheinregion gilt.

#### **5. Das Euro-Institut als Träger des Projekts « Governance für die Säule Wissenschaft » der Trinationalen Metropolregion Oberrhein**

Als Projektträger des Interreg-IV-A-Projekts „Governance für die Säule Wissenschaft“ hat das Euro-Institut sowohl in administrativer als auch in inhaltlicher Hinsicht weiter einen entscheidenden Beitrag zum Aufbau der Säule Wissenschaft geleistet. Der beim Euro-Institut angestellte Koordinator der Säule Wissenschaft, Janosch Nieden, sorgte durch eine strategische Abstimmung der wissenschaftlichen Akteure am Oberrhein dafür, dass auf struktureller und inhaltlicher Ebene wichtige Weichenstellungen getroffen werden konnten. Konkret wirkte das Euro-Institut bei der Durchführung der 2. Ausgabe der grenzüberschreitenden Tage der Wissenschaft („Dialog Science“) mit. In diesem Rahmen wurde insbesondere ein spezifisches Fortbildungsangebot zum Thema „Management von grenzüberschreitenden Forschungsprojekten“ entwickelt, das von den insgesamt rund 50 teilnehmenden Wissenschaftlern und Angestellten aus den Hochschulverwaltungen sehr positiv bewertet wurde.

#### **6. Hilfe beim Aufbau des interkulturellen Kompetenzzentrums NovaTris an der Université de Haute-Alsace (UHA)**

Im Jahr 2012 hat die Université de Haute-Alsace (UHA) in Mulhouse das interkulturelle Kompetenzzentrum NovaTris gegründet. Ziel des Kompetenzzentrums ist die Zusammenführung aller bisherigen Erfahrungen im Bereich der grenzüberschreitenden Bildungsmaßnahmen und die Bündelung der in der Region vorhandenen Potenziale, um darauf aufbauend interkulturelle Weiterbildungsmaßnahmen und grenzüberschreitende Schulungen zu entwickeln.

Das Euro-Institut leistet an dieser Stelle auf Grundlage seiner großen Erfahrung im Bereich der Bildung und der Begleitung grenzüberschreitender Projekte einen pädagogischen und konzeptionellen Beitrag. Anne Dussap und Nadine Lyamouri-Bajja haben unter anderem an der Konzeption und Erarbeitung von Modulen für die Entwicklung interkultureller Kompetenzen sowie an der gebündelten Aufbereitung bestehender Forschungsergebnisse und an der grenzüberschreitenden Vernetzung von Lehrenden und von Lerninhalten mitgewirkt.

#### **7. Begleitung eines Projekts von Agglo Basel**

Die Agglomeration Basel ist einer der drei städtischen Agglomerationsräume in der Schweiz, die von großer internationaler Bedeutung sind. Dies wird insbesondere mit Blick auf die Situation im Verkehrsbereich deutlich, die sich als sehr komplex darstellt, da der Raum mit einer hohen Dichte von Verkehrsströmen, sowohl auf der Straße als auch auf der Schiene konfrontiert ist. Dabei handelt es sich um Personen- und Warenströme auf der regionalen, der nationalen und der internationalen Ebene, sodass es zu einer Überlappung dieser Verkehrsströme kommt. Vor diesem Hintergrund ist es für den Agglomerationsraum unerlässlich, im Sinne einer nachhaltigen Zukunftsplanung ein integriertes Verkehrskonzept zu entwickeln, welches den Bedürfnissen

der Bewohner dieses Raums gerecht wird und das einen sinnvollen Ausgleich zwischen öffentlichem Nahverkehr sowie motorisiertem und nicht-motorisiertem Individualverkehr beinhalten sollte.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde das Projekt Agglo Basel als Koordinierungsinstrument ins Leben gerufen. Das Euro-Institut, vertreten durch Joachim Beck, Anne Dussap und Iris Brettel-Sieber, wurde von Agglo Basel beauftragt, die Verantwortlichen bei der Verbreitung dieser Zukunftsvision zu unterstützen, insbesondere was die Einbeziehung der betroffenen Akteure innerhalb des Agglomerationsraums betrifft. Agglo Basel veranstaltet regelmäßig Konferenzen, in deren Rahmen die betroffenen Akteure ihre Vorschläge und Wünsche hinsichtlich des zukünftigen Verkehrskonzepts einbringen können. Das Euro-Institut hat im September 2013 die fünfte dieser Veranstaltungen in Mutenz moderiert.

#### **8. 40. Jubiläum der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und des Ortenaukreises**

Anlässlich des 40jährigen Doppeljubiläums der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und des Ortenaukreises organisierte das Euro-Institut, vertreten durch Dr. Joachim Beck, gemeinsam mit Prof. Dr. Gert Fieguth einen Workshop zum Thema „Europafähigkeit der Kommunalverwaltung: Bestandsaufnahme und Perspektiven“.

Der Workshop bildete eine von insgesamt sechs parallel laufenden Arbeitsgruppen, die Kern des eigens zum Jubiläum ausgerichteten Symposiums waren, das am 12. April 2013 stattfand.

Die Beziehungen zwischen Europa und den Kommunalverwaltungen sind vielfältig und ambivalent: Europäische Rechtsnormen einerseits, Förder- und Entwicklungsmöglichkeiten andererseits. Zielsetzung des Arbeitskreises war eine Bestandsaufnahme, die Diskussion von Handlungsbedarfen und der Erfahrungsaustausch, der rund zwanzig Praktiker aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft versammelt hat.

Strukturgebendes Element bildete dabei eine Stärken-Schwächen-Analyse, bei der die Teilnehmer im Rahmen intensiver Diskussionsrunden, Zug um Zug die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Themenkomplexes gemeinsam herausarbeiteten. Ausgangspunkt war die Frage nach der (europafähigen) Ausrichtung der Hochschule Kehl, in ihrer Rolle als Bildungseinrichtung für angehende Kommunalbedienstete, und der Kommunen selbst als entscheidende Akteure im europäischen Mehrebenensystem.

#### **9. Strategieworkshop für die Internationale Bodensee Hochschule (IBH)**

Im Februar 2013 hat Joachim Beck einen Strategieworkshop an der Internationalen Bodensee Hochschule (IBH) moderiert. Bei der IBH handelt es sich um eine Kooperationsstruktur, welche die Universitäten und Hochschulen des Bodenseeraums umfasst. Ziel des Workshops war es, über die zukünftige Positionierung der IBH zu diskutieren und ein Zukunftsbild für die IBH zu entwickeln, welches konkrete Handlungsfelder und Zielsetzungen sowie eine klare Definition der dazu benötigten Mittel und Methoden enthalten soll.

## **IV. Gemeinsam stark und (nach außen) besser sichtbar durch Netzwerkarbeit**

Mit der Netzwerkarbeit sind für das Euro-Institut drei große Ziele verbunden. Zunächst geht es natürlich um das Treffen und bessere Kennenlernen anderer Akteure, bei denen es sich häufig um aktuelle-, oder aber um potenziell neue Kooperationspartner handelt. Das zweite Ziel ist der wechselseitige Austausch und die Zusammenarbeit, die zu neuen innovativen Projekten führen können, die das Institut alleine nicht realisieren könnte. Das dritte Ziel ist es, die eigene Sichtbarkeit in einem von immer stärkerer Konkurrenz geprägten Umfeld zu erhöhen. Alle drei Aspekte spielen für das Euro-Institut eine wichtige Rolle und unterstreichen den Mehrwert unserer Netzwerkarbeit.

### **1. Das Netzwerk Europa: ein auf Fragen der öffentlichen Verwaltung spezialisiertes wissenschaftliches Netzwerk**

Das Euro-Institut ist seit mehreren Jahren aktives Mitglied des Netzwerks EUROPA, das seine Aufgabe insbesondere im europäischen Austausch zu Fragen der Politik und der Verwaltung sieht. Neben Systemvergleichen widmet sich EUROPA u.a. auch Fragestellungen aus den Bereichen der Daseinsvorsorge, der Mobilität von Verwaltungsmitarbeitern und der sozialen Sicherheit. Ein besonderer Fokus dieser Organisation, bei der 20 europäische Länder vertreten sind, liegt auf Fragen zur Stärkung der Demokratie, insbesondere auch im Kontext der öffentlichen Verwaltung. So hat EUROPA im Jahr 2013 die von Joachim Beck und Margot Bonnafous vom Euro-Institut herausgegebene Publikation „Perspektiven lokaler Governance in Europa“ maßgeblich unterstützt und durch die Mitwirkung zahlreicher Autoren des Netzwerks die europäische Sichtweise gewährleistet. Im November 2013 führte EUROPA eine europäische Tagung zum Thema der Transparenz öffentlicher Entscheidungen in Europa durch, zu der das Euro-Institut sowohl bei der inhaltlichen Vorbereitung als auch über die Vermittlung einer Fachreferentin beitrug.

### **2. TEIN (Transfrontier Euro-Institut Network) – Ein Netzwerk zur Professionalisierung grenzüberschreitender Akteure in Europa**

2012 wurde das TEIN-Netzwerk offiziell ins Leben gerufen. Dank des Leonardo Partnership-Projekts gibt es TEIN zwar bereits seit Oktober 2010, die darauffolgenden zwei Jahre dienten jedoch vor allem dem Kennenlernen und dem Austausch der Partner untereinander.

Im Oktober 2012 startete das Projekt PAT-TEIN (Professionalizing actors of transfrontier cooperation within TEIN), das im Rahmen des EU-Programms « Leonardo Innovations-Transfer » ko-finanziert und von Anne Thevenet und Sebastian Rihm, gemeinsam mit Anne Dussap (als Experte für interkulturelle Fragen) und Claude Penner (zuständig für die finanzielle Abwicklung des Projekts) betreut wird. Das Euro-Institut teilt im Rahmen dieses Projekts seine Expertise mit Akteuren aus fünf anderen Grenzräumen: Österreich-Italien-Slowenien; Frankreich-Spanien; Irland-Nordirland; Polen-Tschechische Republik und der karibische Raum. Ausgehend von zwei ins Englische übersetzten pädagogischen und methodischen Handbüchern/Toolkits, beide vom Euro-Institut erstellt, geht es bei dem Projekt um die Schulung von Akteuren der grenzüberschreitenden Kooperation in den beteiligten Grenzräumen vor dem Hintergrund der teilweise erheblichen kulturellen und politisch-administrativen Unterschiede, mit denen diese Akteure konfrontiert sind. Hierzu wurden im Zuge des Kompetenztransfers in den einzelnen Grenzräumen die pädagogischen und methodischen Materialien im Zuge von Seminaren konkret angewendet und getestet. Im Jahr 2013 fanden insgesamt drei Treffen der Projektpartner statt. Die Abschlussveranstaltung ist für September 2014 vorgesehen.



Eine Stärke des TEIN-Netzwerkes liegt auch in der Förderung von bilateralen Projekten (wie zum Beispiel zwischen dem Euro-Institut und dem Centre for Cross-Border Studies) und in der Lancierung neuer Projekte. So hat das Euro-Institut zum Beispiel die slowenischen Partner in das Projekt „Administrative Capacity Building“ integriert.

### **3. Dante 4 PA - Danube Network of Training Experts for Public Administration**

Seit mehreren Jahren engagiert sich das Land Baden-Württemberg in hohem Maße im Rahmen der makroregionalen Donaunraumstrategie. Das Euro-Institut wurde in diesem Kontext beauftragt, gemeinsam mit den Hochschulen für öffentliche Verwaltung in Kehl und Ludwigsburg ein Expertennetzwerk aufzubauen. Ziel dieses von Sebastian Rihm koordinierten Netzwerkes ist die gemeinsame Entwicklung bedarfsorientierter, berufsbegleitender Trainingsmodule zur Stärkung der lokalen und regionalen administrativen Kapazitäten im Donaunraum und deren Implementierung auf lokaler und regionaler Ebene durch die Netzwerkpartner und Multiplikatoren. Zielgruppe sind Verwaltungsakteure in Steuerungs- und Leitungsfunktionen sowie Akteure aus Nicht-Regierungsorganisationen. Das im Mai 2012 mit Unterstützung des baden-württembergischen Staatsministeriums gegründete Netzwerk umfasst neun Bildungseinrichtungen sowie 12 strategische Partner aus sieben Donauländern (Österreich, Bulgarien, Deutschland, Ungarn, Rumänien, Slowenien und Slowakei). Leadpartner des Netzwerkes ist das Euro-Institut in enger Zusammenarbeit mit den Hochschulen für öffentliche Verwaltung in Ludwigsburg und Kehl. Mittelfristiges Ziel ist die Gewinnung weiterer Partner im Donaunraum und die Weiterverbreitung der entwickelten Trainingsmaßnahmen mit Hilfe europäischer Fördermittel. Im Jahr 2013 fand eine inhaltliche Konsolidierung des Netzwerkes statt. DANTE4PA ist inzwischen, vertreten durch den Koordinator Sebastian Rihm, offizielles Mitglied der Arbeitsgruppe „Institutional Capacity“ der Prioritätsachse 10 der makroregionalen Donaunraumstrategie.

### **4. Weitere Netzwerkpartner**

Der regelmäßige Austausch über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit unseren Netzwerkpartnern ist uns sehr wichtig. Dabei handelt es sich um die Mission Opérationnelle Transfrontalière (MOT) und die Arbeitsgemeinschaft der europäischen Grenzregionen (AGEG).

Die MOT, die AGEG und das Netzwerk TEIN verfolgen alle dasselbe Ziel: Die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Freilich verfügen sie dabei alle über unterschiedliche Möglichkeiten und Methoden. Die Komplementarität der drei Netzwerke wurde anlässlich der Festveranstaltung zum 20jährigen Jubiläum des Euro-Instituts einmal mehr deutlich. Wir möchten uns an dieser Stelle sehr herzlich bei Jean Peyroni, dem Generaldirektor der MOT, bei Martin Guillermo-Ramirez, dem Generalsekretär der AGEG und bei Karl-Heinz Lambertz, dem Ministerpräsidenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und Präsidenten der AGEG, bedanken, dass sie unserer Einladung gefolgt sind.

Joachim Beck hat seinerseits aktiv an der Jahreskonferenz der AGEG im November 2013 in Lüttich teilgenommen. Bei dieser Konferenz stand die Frage nach Chancen und Risiken von integrierten grenzübergreifenden städtischen und ländlichen Räumen. In diesem Kontext hat Joachim Beck einen Vortrag über das Thema der grenzüberschreitenden Governance gehalten und dabei die Notwendigkeit einer nicht nur punktuellen, sondern vielmehr systematischen Stärkung der Kompetenzen der betroffenen Akteure unterstrichen.

Anne Thevenet hat an einer von der MOT im Oktober 2013 organisierten Veranstaltung in Sarreguemines teilgenommen und einen Vortrag über die juristischen Voraussetzungen und Möglichkeiten für grenzüberschreitende Projekte entlang der deutsch-französischen Grenze gehalten. Sie konnte dabei auf das konkrete Beispiel des Euro-Instituts zurückgreifen, das 1993

als Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV) gegründet und im Jahr 2003 in einen Grenzüberschreitenden örtlichen Zweckverband (nach dem Karlsruher Überkommen) umgewandelt wurde.

Ein weiteres wichtiges Netzwerk für das Euro-Institut ist der Pôle Européen d'Administration Publique (PEAP) in Straßburg. Dieses Netzwerk umfasst die Ecole Nationale d'Administration (ENA), das Institut National des Etudes Territoriales (INET), die Université de Strasbourg, das Institut d'Etudes Politiques de Strasbourg (IEP) und das Euro-Institut. Im Mai 2013 hat Joachim Beck, gemeinsam mit Fabrice Larat (ENA) im Rahmen der Konferenz „8ème Rendez-vous européen de Strasbourg“ im Europäischen Parlament eine Arbeitsgruppe vorbereitet, moderiert und geleitet, die sich mit der Frage der Anwendung von Impact-Studien innerhalb der Institutionen der Europäischen Union beschäftigte.

Wir werden in Teil VI dieses Berichts noch einmal auf diese Kooperation und ihre Inhalte zurückkommen.

## **V. Teilnahme an externen Veranstaltungen – eine Horizonterweiterung und Wertschätzung des Know-Hows des Euro-Instituts**

Im Jahr 2013 wurde das Euro-Institut mehrfach für Fachvorträge angefragt. Wir stellen hier drei konkrete Beispiele näher vor:

### **1. Das Centre National de la Fonction Publique Territoriale (CNFPT)**

Bereits seit dem Jahr 2006 arbeitet das Euro-Institut mit der Delegation Alsace-Moselle des Centre National de la Fonction Publique Territoriale (CNFPT) im Rahmen eines Partnerschaftsabkommens zusammen. Im Zuge dieser Partnerschaft präsentierte sich das Euro-Institut im Oktober 2013 vor Vertretern der anderen regionalen Delegationen des CNFPT sowie vor Vertretern der auf territoriale Studien spezialisierten Institute INSET und INET (Institut national des études territoriales). Mit letztgenanntem Institut arbeitet das Euro-Institut auch im Rahmen des Netzwerks Pôle européen d'administration publique (PEAP) zusammen. Ziel der Präsentation war es, über die Arbeit des Euro-Instituts zu informieren und über die damit verbundenen Chancen und Möglichkeiten für zukünftige gemeinsame Aktivitäten mit Blick auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu diskutieren.

### **2. Erste Regionalkonferenz der Euregio Maas-Rhein (EMS)**

Im Dezember 2013 fand die erste Regionalkonferenz der Euregio Maas-Rhein in Eupen statt. Die Regionalkonferenzen sollen künftig zwei Mal jährlich, immer im Juni und Dezember, abwechselnd in einer der fünf Partnerregionen stattfinden und im Zeichen der Umsetzung des Leitbilds EMR2020 stehen. Der Schwerpunkt des Austauschs unter den etwa 100 Teilnehmern lag auf der Bereitstellung von Informationen für Arbeitnehmer, der Arbeitsvermittlung und den Möglichkeiten der Fortbildung und Zusammenarbeit der Institutionen.

Anne Thevenet informierte die Teilnehmer über die Arbeit des Euro-Instituts in diesem Bereich wie auch über die von der FEFA in Auftrag gegebenen Studie zur Zweisprachigkeit und Arbeit sowie die in Zusammenarbeit mit dem DFI und Strasbourg-Conseil erstellte Studie über die Beschäftigung junger Menschen am Oberrhein. Sie ging auch auf die Begleitfunktion des Euro-Instituts beim grenzüberschreitenden Arbeitsvermittlungsbüro und die Notwendigkeit der interkulturellen Sensibilisierung seitens der Arbeitssuchenden, der Vermittlungsstrukturen und der Arbeitgeber ein. Basierend auf den Ergebnissen der Konferenz arbeitet derzeit eine euregionale Arbeitsgruppe spezifische Maßnahmen aus, die im Juni 2014 dem EMR-Vorstand zur Genehmigung vorgelegt werden.

### **3. Die Konferenz « Grenzen und Governance »**

Am 3. Dezember 2013 haben die Universität Straßburg und das dort angesiedelte Forschungszentrum FARE im Château de Pourtalès (Straßburg) eine Konferenz zum Thema « Grenzen und Governance » organisiert. Nach drei einführenden Vorträgen von Birte Wassenberg, Professorin für Geschichtswissenschaften, Karl-Heinz Lambertz, Präsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und Joachim Beck diskutierten die 50 Teilnehmer im Rahmen von zwei Rundtischgesprächen. Dabei ging es zunächst um die Frage nach den Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Governance mit Blick auf die Diplomatie auf der Mikro-Ebene. Anne Thevenet hat in diesem Kontext das Netzwerk TEIN vorgestellt und auf die Notwendigkeit der Professionalisierung der Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hingewiesen. Im Rahmen des zweiten Rundtischgesprächs wurde die Frage nach den

Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Governance hinsichtlich Festigung und Stabilisierung des erreichten Standes der Kooperation diskutiert. Sebastian Rihm präsentierte in diesem Zusammenhang die Projekte „Dante 4 PA“ und „Gaining with training“, die beide auf die Professionalisierung der Akteure der grenzüberschreitenden Kooperation, in diesem Falle im Donauraum, abzielen.

## **VI. Angewandte Forschung: Zwei Neuerscheinungen im Jahr 2013**

Im Jahr 2013 sind zwei Veröffentlichungen des Euro-Instituts erschienen. Auf die erste Veröffentlichung haben wir bereits in Teil IV – 1. dieses Berichts hingewiesen. Es handelt sich um die Veröffentlichung „Perspektiven lokaler Governance in Europa“, die auf die Inhalte und Ergebnisse des Kolloquiums „Partizipative Verwaltung in Europa“ zurückgeht, die das Euro-Institut, gemeinsam mit dem Netzwerk EUROPA, der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und dem Europarat, im September 2011 in Kehl ausgerichtet hat. In der Veröffentlichung wird das ursprüngliche Thema des Kolloquiums in einen größeren Zusammenhang gestellt und um einige Aspekte erweitert. So wird die partizipative Verwaltung in den Kontext der lokalen Governance gestellt und in Verbindung mit dem Konzept der deliberativen Demokratie diskutiert. Die Beiträge dieses Tagungsbandes wurden von Wissenschaftlern aus mehreren europäischen Staaten verfasst und beleuchten das Thema aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven. In den Beiträgen werden unter anderem die Möglichkeiten der aktiven Bürgerbeteiligung hinsichtlich der damit verbundenen Fragen der Legitimität sowie mit Blick auf bottom-up und top-down-Ansätze und auf die Möglichkeiten der Stärkung von zivilgesellschaftlichem Engagement kritisch beleuchtet und diskutiert.

Der fünfte Band der Reihe „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit leben und erforschen“ ist die zweite im Jahr 2013 erschienene Veröffentlichung. Sie trägt den Titel „Integration und (trans)-regionale Identitäten“ und wurde im Rahmen der Zusammenarbeit im Netzwerk PEAP gemeinsam mit der Universität Straßburg und hier insbesondere mit dem Forschungszentrum FARE (Frontières, Acteurs, et Représentations de l’Europe) erarbeitet. Der Band enthält die Beiträge des im Oktober 2010 veranstalteten Kolloquiums „Grenzen überbrücken: Auf dem Weg zur territorialen Kohäsion in Europa“. Bei dem Kolloquium handelte es sich um die Abschlussveranstaltung eines sechs Kolloquien umfassenden Konferenzzyklus, in dessen Rahmen sich Forscher und Praktiker aus unterschiedlichen europäischen Grenzräumen systematisch mit den Perspektiven der Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Europa beschäftigten. In dem Tagungsband wird die wichtige Rolle der Grenzregionen im Rahmen des europäischen Integrationsprozesses, insbesondere hinsichtlich der Herausbildung einer europäischen Identität, behandelt. Findet in den Grenzregionen eine spezifische Form der europäischen Integration statt? Und wenn ja: trägt diese Form der Integration zum Gesamtprozess der europäischen Einigung bei? Entsteht aufgrund der grenzüberschreitenden, interregionalen Kooperation eine spezifische (trans)-regionale Identität? Und wenn ja: Wäre eine solche Identität eine Ergänzung des allgemeinen Konzepts der europäischen Identität oder stünden die beiden Ansätze eher in Konkurrenz zueinander? Handelt es sich bei der Beschreibung der Grenzregionen als „Motoren des europäischen Integrationsprozesses“ um einen Mythos oder um eine realistische Sichtweise? Im ersten Teil des Bandes wird das Konzept der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven beleuchtet. Im zweiten Teil werden einige konkrete Beispiele grenzüberschreitender Kooperation präsentiert, während im dritten Teil die Frage der kulturellen Vielfalt und der (trans)-regionalen Identitäten in den Grenzregionen diskutiert wird.

Joachim Beck hat im Jahr 2013, gemeinsam mit Birte Wassenberg (Universität Straßburg) intensiv an der Fertigstellung des letzten Bandes der Reihe „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit leben und erforschen“ gearbeitet. In Zusammenarbeit mit Fabrice Larat (ENA) arbeitet er zudem an der

Veröffentlichung der Ergebnisse der Studie und des Kolloquiums über das Thema der transnationalen Verwaltungskulturen, die auf die Jahre 2011 und 2012 zurückgehen.

Wir wollen an dieser Stelle die große Bedeutung dieser Veröffentlichungen und ihrer Erarbeitung sowohl für die Dokumentation und Weiterentwicklung der Kompetenzen des Euroinstituts, als auch mit Blick auf die Außenwirkung des Instituts, hinweisen.

## Fazit

Im Jahr 2013 konnten wir nicht nur den 20. Geburtstag des Euro-Instituts feiern. Es war insgesamt ein intensives, spannendes und ereignisreiches Jahr für das Institut und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.<sup>2</sup> Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Personen bedanken, die zu diesem Erfolg beigetragen und uns ihr Vertrauen entgegengebracht haben.

Besonderer Dank geht an:

- unsere Mitglieder: Die Région Alsace, das Departement Bas-Rhin, die Stadtgemeinschaft Straßburg, das Land Baden-Württemberg, den Ortenaukreis und die Stadt Kehl
- unsere Partner: Den französischen Staat, die Städte Achern, Freiburg, Lahr, Oberkirch und Offenburg, die Hochschule für Öffentliche Verwaltung Kehl und die Universität Straßburg
- unseren Präsidenten Josha Frey, Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
- unsere Vize-Präsidentin Monique Jung, Vize-Präsidentin des Conseil Régional d'Alsace

und nicht zuletzt an:

- unsere Praktikanten : Meike Brodé, Jérémy Burg, Miriana Gérard, Maria Koukovicinis, Rebecca Schäfer, Zakaria Yahaya
- sowie an unser Team :
  - Dr. Joachim Beck, Direktor
  - Margot Bonnafous, Fortbildungsreferentin
  - Iris Brettel-Sieber, Fortbildungs- und Projektassistentin
  - Virginie Conte, Projektmanagerin
  - Anne Dussap, Fortbildungsreferentin
  - Claude Penner, Buchhalter
  - Eddie Pradier, Referent für Studien
  - Sebastian Rihm, Projektmanager
  - Christine Schwarz, Direktionsassistentin
  - Sarah Seitz, Projektmanagerin
- und an die Säule Wissenschaft der Trinationalen Metropolregion Oberrhein
  - Janosch Nieden, Koordinator
  - Sowie die Praktikanten: Anais Gacon, Axel Leisenberg et Stéphanie Stehli

für ihren großen Einsatz und ihr bemerkenswertes Engagement.

Georg Walter und Anne Thevenet

---

<sup>2</sup> Wenn Sie mehr über unsere Projekte und Aktivitäten erfahren möchten, werfen Sie einen Blick auf unsere Homepage. Unter dem Stichwort « Mitteilungen » finden Sie viele detaillierte Informationen. Selbstverständlich können Sie auch direkt Kontakt mit uns aufnehmen.